

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Druckerlegat monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierzehntel. M. 2.75, unter Kreisband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.— Erscheinet täglich mit Ausnahme der Sonne und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 3465.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Gesellschaft: Zwingerstraße 21. Telefon 1769.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Seite mit 25 Pf. berechnet, bei besonderer Werbung wird Rabatt gewährt. Vereinanzeigen 20 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 223.

Dresden, Freitag den 25. September 1908.

19. Jahrg.

Werdet Leser der Dresdner Volkszeitung!

Jeder hat das Recht, von seiner Zeitung zu fordern, daß sie seine Interessen vertrete. Wenn die Träger des Ausbeuter- und die Presse unterstützen, die vom Kapital ausgeschalten wird, kann niemand ihnen das verdenken. Wenn aber ein Arbeiter sich solche Blätter ausschwärmen läßt, begeht er einen Verrat an sich selbst, einen Verrat an seinen Klassengenossen.

Jeder Arbeiter, der denkend seine Klassenlage erfaßt hat und daß unlaubere Treiben seiner Gegner und Feinde durchschaut, auch sich mit Fleiß von der Presse abwenden, die in den Händen von Arbeiterspenden zum Verrat an den Volksinteressen missbraucht wird.

Jeder Arbeiter hat darum die Pflicht, seine Zeitung, die Dresdner Volkszeitung

zu unterstützen.

Die Dresdner Volkszeitung gibt ihren Lesern in Seitenfalten, Übersichten und einem umfassenden Nachrichtenteile einen Überblick über alle wichtigen Vorgänge des In- und Auslandes auf politischem Gebiete.

Die Dresdner Volkszeitung beschäftigt sich eingehend mit allen Ereignissen in Dresden und in Sachsen. Keine andere Tageszeitung Dresden ist in der Lage, die tatsächliche Realpolitik mit der Schärfe zu beleuchten, wie es die Dresdner Volkszeitung für ihre Pflicht und Schriftlichkeit hält. An Stelle der Hohnredaktionen, mit denen die bürgerliche Presse ihre Leser begläbt, bringt die Dresdner Volkszeitung Tatsachen, in denen die Schriftlichkeit und Vergewaltigung der Massen grell zum Ausdruck kommt.

Die Dresdner Volkszeitung verbreitet den Lebenssicherungen aller Zweige der modernen Arbeiterbewegung fortwährende Ausweitung. Im besonderen wird allen Fragen der Gewerkschaftsbewegung regstes Interesse entgegengebracht.

Die Dresdner Volkszeitung berücksichtigt auf das eingehendste die Interessen der Frauen; sie hat ihren Inhalt und Umfang durch Schaffung einer Jugendbeilage erweitert, die Heldenin sein will in der Arbeit an der Erziehung des heranwachsenden Geschlechts.

Die Dresdner Volkszeitung verfügt in ihrer Beilage „Leben, Kunst“ und Wissen über einen ausgedehnten Heftleiterteil, der durch jorgärtigste Auswahl nur besten Gesetzesfests seinen Wert erhält und den wichtigsten Interessen gerecht wird. Eine Reihe von Mitarbeitern, die auf den Gebieten des künstlerischen Lebens sachkundig sind, gibt die Sicherheit, daß allen Kulturmöglichkeiten schärfste Förderung findet. In jedes Arbeiterhaus gehört die

Dresdner Volkszeitung!

An die Partei!

Parteigenossen! Der Parteitag in Nürnberg hat sich in gründlicher Verhandlung mit der Frage der Budgetbewilligung in den Landtagen beschäftigt. Einer Frage von großer grundständiger Bedeutung, die schon vor dem Parteitag in der Presse und in Versammlungen lebhaft diskutiert worden ist. Nachdem nun der Parteitag in der Sache entschieden hat, darf erwartet werden, daß der Reichstag von allen Genossen beachtet wird und die Genossen von Süd und Nord nach wie vor in der alten, geschlossenen und sturmerprobten Phalanx den gemeinsamen Kampf gegen die herrschenden Klassen weiterführen werden.

Große Anforderungen stellt die nächste Zukunft an die Tätigkeit der Parteigenossen. In der Reichspolitik werden Fragen erörtert und entschieden, die das Interesse der Arbeiterklasse auf das stärkste berühren. Die Finanznot des Reichs ist eine notwendige, immer wiederkehrende Erziehung des der Sozialdemokratie bekämpften Militarismus. Die von Bismarck eingelegte Blut- und Eisenpolitik braucht Kriegsbereiten, um den Militarismus steigern zu können. Während die arbeitenden Klassen aller Länder in mächtigen Demonstrationen ihre Friedensliebe und ihren Abscheu gegen den Massenmord zum Ausdruck bringen, behaupten die Vertreter der herrschenden Klassen, daß die Wölfe blutigig seien und treiben unter diesem Vorwand die Rüstungen weiter. Die ins markante gesteigerten Rüstungen zu Wasser und zu Lande müssen mit Notwendigkeit den Bankrott des Reiches herbeiführen! Der Arbeiterklasse, die immer gegen die Kriegsbereiten und Rüstungen Front gemacht hat, will man jetzt weitere Lasten auferbürden, indem neue Steuern geschaffen und alte Steuern erhöht werden sollen, die in erster Linie die Arbeiterklasse

treffen. In der Bekämpfung dieser neuen Steuerpläne muß die Sozialdemokratie die Führung übernehmen!

Es gilt die Massen aufzuklären über die Reichspolitik, die eine Politik zur Förderung der Interessen der Reichen ist. Auf dem Handelsstage behauptete der Staatssekretär Bernburg 1907 in einer Redere, daß das „Nationalvermögen“, d. h. das Eigentum der Besitzenden, in 20 Jahren um 30 Milliarden gestiegen sei. Die Veranschlagung zur Ergänzungsteuer in Preußen beweist, daß diese Behauptung keine Übertriebung war. Die Befreiung dieser Milliarden will man aber nicht mit direkten Reichsteuern belasten! Sie sollen geldont werden. Zahlungsfähig sind nach Ansicht der Herrschenden nur die Armen, aus deren Taschen man durch den 1902 geschaffenen Wuchtartikel die Summen zur Vereidigung der Großgrundbesitzer nimmt. Den Armen will man in dieser Zeit der Teuerung und der Arbeitslosigkeit abermals 400 bis 500 Millionen Mark neuer Steuern auferlegen.

Das ist eine Regierung, die so die Interessen der Reichen vertritt, unfähig ist, eine ernsthafte Sozialpolitik zu treiben, beweisen die Novellen zur Gewerbeordnung, der Entwurf des Gesetzes über die Arbeitsmänner usw. In der Zeit der rapiden wirtschaftlichen Entwicklung, in der die Unternehmer sich zu mächtigen Verbänden zusammenschließen, um den Arbeitern und Angestellten die brutale Macht der Kapitalisten führen zu lassen, muß der Mangel jeglichen Fortschritts in der Sozialreform auch von den Leuten schwer empfunden werden, die unserer Partei noch fernstehen.

Es gilt daher auch die Gleichgültigsten aufzurütteln, damit sie teilnehmen an dem Kampf gegen die Bedrückung der Armen mit neuen Steuern; es gilt alle Arbeiter zu begeistern für die Idee des Fortschritts der sozialen Gesetzgebung.

Parteigenossen! Es muß in die Tat umgesetzt werden, was der Parteitag nach eingehenden Beratungen beschlossen hat. Unablässig muß an dem Ausbau der Organisation gearbeitet werden; es gilt die Einigkeit des Proletariats zu fördern und dessen Macht zu erhöhen!

Viele Arbeiter stehen dem Befreiungskampfe des Proletariats noch fern. Sie aufzuklären über unsere Grundsätze und Forderungen und sie als Mitglieder unserer Organisationen zu werden, muß das Streben aller Sozialdemokratien sein! In allen Bundesstaaten des Deutschen Reiches können nun die Frauen ein Mitglied der politischen Vereine werden; sie als gleichberechtigte Streiter in unsere Reihen einzugliedern ist eine der vornehmsten Aufgaben der nächsten Zukunft!

Die Zeit der wirtschaftlichen Krise, in der Hunderttausende fleißiger Arbeiter brotlos sind, ist besonders geeignet, neue Anhänger für unsere Partei zu gewinnen, weil die Mängel der kapitalistischen Produktion mehr sichtbar werden und der Charakter des Staates als Staat der Besitzenden, als Klaffen-Staat unverhüllt zutage tritt. Wenn in solchen Zeiten die Ausgebeuteten und Unterdrückten die Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokratie kennen lernen, dann erfassen sie nicht nur deren Richtigkeit, sondern begeistern sich auch für die Durchführung unserer Forderungen!

Datum vorwärts. Genaßen! Frisch auf ans Werk! Agiert! Organisiert!

Hoch die Sozialdemokratie!

Berlin, im September 1908.

Der Parteivorstand.

Bebel, Eberhard, Gerisch, Molkenbuhr, Müller, Pfaunfuß, Singer, Bengels, Bieß.

Parteigenossen! Die Konstituierung des Parteivorstandes ist erfolgt. Die Adresse des Parteivorstandes ist wie bisher

M. Pfaunfuß, Berlin SW 68, Lindenstraße 69.

An diese Adresse sind sämtliche für den Parteivorstand bestimmte Aufschriften und Drucksachen zu richten.

Alle Geldsendungen sind nur an den Parteikassierer

A. Gerisch, Berlin SW 68, Lindenstraße 69

zu adressieren.

Alle Aufschriften betreffend die Frauenagitation sind an

O. Baader, Berlin SW 68, Lindenstraße 3

zu richten.

Die Adresse des Bildungsausschusses lautet wie seither:

H. Schulz, Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Zur Kontrolle des Parteivorstandes und als Beschwerdeinstanz ist die aus neun Personen bestehende, im § 24 unseres Organisationsstatuts vorgeschene Kontrollkommission gewählt. Diese hat sich im Anschluß an den Parteitag in Nürnberg konstituiert und sind alle Aufschriften und Beschwerden für dieselbe an

A. Norden, Görlitz bei Dresden

zu richten.

Der Parteivorstand.

Nationalliberale und Reichsfinanzreform

Der Reichsminister verfolgt die Absicht, seine Steueralide mit den führenden Parlamentariern der bürgerlichen Parteien möglichst ins reine zu bringen, um dann das deutsche Volk der Steuerzahler vor vollendete Tatsachen zu stellen. Diese wohlberechnete Geheimnißkammer des Herrn Sydow wird nun allerdings durch die Plauderlust einiger Engagierter ein wenig gemildert. So bringt jetzt die nationalliberale Kölnische Zeitung einen umfangreichen Artikel, der ihr „aus Berliner parlamentarischen Kreisen“ geschrieben wurde. Der Artikel weist einige Mitteilungen über die Steuerprojekte zu machen, ist aber auch deswegen interessant, weil er einen Einblick gewährt in die Eindringlichkeit der Parteikonkurrenz, die bei der Vorbereitung der neuen Steuerlasten in die Ercheinung tritt.

Der nationalliberale Parlamentarier teilt zunächst mit, daß Branntwein, Bier und Tabak der Reichslasse an Reinertragssätzen ein Mehr von 280 Millionen bringen sollen. Die Branntweinbelastung soll auf dem Wege des Rohstoffmonopols erfolgen. Das Bier soll 100 Millionen mehr bringen. Wie, so heißt es weiter, die Zigarre mehr belastet, so muß natürlich in dem entsprechenden Verhältnis die Zigarette folgen, die Zigarettensteuer wird entsprechend erhöht werden. Darauf soll sich die Weinsteuer anschließen, deren bestechlicher Ertrag nicht mitgeteilt wird. Sodann die Nachlasssteuer; zusammen mit der Einschränkung des Intertarifbetrags soll sie wohl 100 Millionen einbringen. Um die 500 Millionen Reichsbedarfsvolumen zu machen, wird sodann eine Steuer auf Gas und Elektrizität, ferner auf Zinserlöse vorgeschlagen; letztere Steuer soll 50—55 Millionen bringen, die Zinserlöse 25 Millionen. Schließlich soll durch die Normierung der Matrillardarlehen auf 80 Pf. pro Kopf der Bevölkerung ein Mehr von 26 Millionen für die Reichslasse gehoben werden.

Mit diesen Mitteilungen über den Inhalt der Sydowschen Steuerpläne verbindet der nationalliberale Parlamentarier seine Betrachtungen über die Stellung der Parteien zu den einzelnen Vorlagen. Die erste Hauptfrage werde sein, ob sich der Kreisinn entzöglichen wird, für das Reichspritzenmonopol einzutreten. Daß Zentrum sei sicher gegen dieses Monopol; verlage nur der Zentrum, so werde das Zentrum die ganze Finanzreform nach seiner Art einzuführen trachten, es werde sich mit dem Konkurrenzverbinden, die Nationalliberalen würden in die Zwangslage gelegt werden, mit diesen beiden Parteien zu gehen, und der Kreisinn werde ausgeschaltet; dann sei die Lage vor der Reichstagsauslösung wieder hergestellt. Über Bier-, Tabak- und Weinsteuer dagegen glaubt der Gewährsmann der Kölnischen Zeitung eine Eingang unter den Blockparteien erwarten zu dürfen. Größere Schwierigkeiten werde wieder die Nachlasssteuer bieten; das Zentrum lehne sie ab und es liege die Befürchtung nahe, daß der Bund der Landwirte, dem die Verbindung mit dem Liberalismus ein Dorn im Auge ist, hier die Zentrumsspitze bloßen wird. Die Steuern auf Gas und Elektrizität sowie die Zinserlöse würden kaum Aussicht auf Annahme im Reichstag haben. Dafür würden wohl die Matrillardarlehen höher als in der Regierungsvorlage eingestellt werden müssen.

Der nationalliberale Parlamentarier gelangt zu dem Schluß, daß eine schwere Aufgabe den Reichstag erwarte. Für die Blockpolitik, ruft er aus, beginnt eine gefährliche Periode und er beschwört die Blockparteien, die Widerkehr der Zentrumsherrschaft zu verhindern und selbst „die große nationale Aufgabe“ zu lösen. Verlage der Bier, so werde die Regierung vor die ernste Erwögung gestellt, an das Volk zu appellieren und den Reichstag aufzulösen.

Alle diese Betrachtungen zeigen, wie mühsam das Steuerverlust zu gestande gebracht werden wird. Die Mißgunst und der Argwohn der bürgerlichen Parteien gegenüber den jüngst entstehenden und eine Intoleranzwelt gegenüber gleichberechtigten Parteien werden in die Tat umgesetzt werden, nur diesen beiden Parteien zu gehen, und der Kreisinn werde ausgeschaltet; dann sei die Lage vor der Reichstagsauslösung wieder hergestellt. Über Bier-, Tabak- und Weinsteuer dagegen glaubt der Gewährsmann der Kölnischen Zeitung eine Eingang unter den Blockparteien erwarten zu dürfen. Größere Schwierigkeiten werde wieder die Nachlasssteuer bieten; das Zentrum lehne sie ab und es liege die Befürchtung nahe, daß der Bund der Landwirte, dem die Verbindung mit dem Liberalismus ein Dorn im Auge ist, hier die Zentrumsspitze bloßen wird. Die Steuern auf Gas und Elektrizität sowie die Zinserlöse würden kaum Aussicht auf Annahme im Reichstag haben. Dafür würden wohl die Matrillardarlehen höher als in der Regierungsvorlage eingestellt werden müssen.

Eine Bemerkung des Parlamentariers der Kölnischen Zeitung ist noch erwähnenswert. Bei Besprechung der Nachlasssteuer sagt er:

„Die nationalliberale Reichsregierung hat früher nicht eine Reichsinfrastruktursteuer, wohl aber eine Reichsvermögenssteuer vorgeschlagen. Kommt es über die Finanzreform zu einer Reichstagsauflösung, so wird man erkennen, wie populär eine Reichsvermögenssteuer ist.“

Die Bemerkung verdient forschig festgehalten zu werden. Die Nationalliberalen gedenken offenbar im Grünen zu sitzen, indem sie eine Steuerung für die allerdings sehr populäre Vermögenssteuer zur Schau tragen. Solche Nebenkosten bedeuten aber nichts, gar nichts! Die Nationalliberalen hätten die Pflicht, die Einführung der Reichsvermögenssteuer auch wirklich zu beantragen und ob unerlässlich Bedingung der Finanzreform zu fordern. Wenn sie dies nicht tun, so bleibt ihr Gewebe von der Reichsvermögenssteuer nichts als elender Heuhaufen. Und kann es, wenn die bürgerlichen Parteien es freilich nicht kommen lassen werden, wegen der Finanzreform zur Reichstagsauflösung, so würde die Sozialdemokratie dem Volke ein Dicht aufzuhören wissen über die nationalliberalen Gesetzen.

3 Volksversammlungen

Sonnabend den 3. Oktober, abends 9 Uhr, in der Mousenhalle in Löbtau
 Sonntag den 4. Oktober, vormittags 11 Uhr, in Balkes Gasthof in Gittersee
 Sonntag den 4. Oktober, nachm. 4 Uhr, im Gasthof Maundorf bei Schmiedeberg.

Tages-Ordnung:

Die Kriegsheze und 500 Millionen neue Steuern!

Referent in allen Versammlungen:

Reichstagsabgeordneter **Gustav Noske**, Chemnitz.
 Debatte.

Männer und Frauen! Demonstriert durch massenhaften Besuch der Versammlungen gegen die betriebene Kriegsheze und protestiert gegen die weitere Ausbeutung der arbeitenden Bevölkerung durch indirekte Steuern!

Gesellliche politische Versammlungen. Einberufer: Hermann Rabmann, Döhlen Str. 77 g.

Sozialdemokratischer Verein für den 6. Sachsischen Reichstagswahlkreis.

Wahl-Schreitzeit: Döhlen, Bz. **Bundesamt: Wiederholung vom 8 bis 10 Uhr und 5 bis 6 Uhr. Sonntags bis 7 Uhr abends.**

Sonnabend den 27. September, nachmittags 2½ Uhr
Kreis-Mitglieder-Versammlung

im Oberen Gasthof zu Zschwitz.

Tages-Ordnung:
Bericht vom Parteitag in Nürnberg.

Debatte.

Gebührliches Ertheilen erwartet **Der Vorstand.**
 NB. Ab Hauptbahnhof 1 Uhr 55 Min. nach Löbtau fährt oder Straßenbahn Görlitz-Zehnberg-Zschätz-Wiederitzig.

Deutscher Holzarbeiterverband.

Sonnabend den 26. September, nachmittags 5 Uhr

Besichtigung der Dückerrohr-Anlage.

Treffpunkt: Mühlweg am Elbufer.

Raten zur Besichtigung sind Freitag und Sonnabend bis mittags 1 Uhr im Bureau zu entnehmen.

Montag den 29. September, abends 7 Uhr
Mitglieder-Versammlung

in der Zentralhalle, Mühlplatz.

Tages-Ordnung:
 1. Der Wert der Presse im wirtschaftlichen Kampfe. Referent: Genosse Emil Röglitz, Redakteur.
 2. Die am 1. Oktober in Kraft tretenden neuen Verbandsstatuten. — 3. Gewerkschaftliches.

Freunde! Eines der wichtigsten Kampfmittel ist unsere Presse. Wir erwarten, daß in den Betrieben für vollzähligen Besuch dieser Versammlung gesorgt wird.

Die Verwaltung.

Reichenberg, Bordorf, Dippeldorf, Wahnsdorf u. Moritzburg-Eisenberg

Sonntag den 27. September 1908

Mitglieder-Versammlung

in der Königsbrauerei Reichenberg.

Tages-Ordnung:
 1. Bericht vom Parteitag. Referent: Genosse Eggert. 2. Vereinsangelegenheiten.

Gebührliches Ertheilen erwartet

Die Vorsitzende.

Freie Turnerschaft Mügeln u. U.

Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes.

Sonntag den 27. Sept. 1908, im Alten Gasthof zu Mügeln

Herbstvergnügen

Konzert, turnerische Aufführungen, gr. Ball.

Anfang 6½ Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

Aufang 6½ Uhr.

Der Turnrat.

Eigentum von Sörner's Gasthof 4½ Uhr. — Anfang 5 Uhr.

Hierzu lädt alle Sportfreunde ein

Der Vorstand.

Blumen- und Blätter-Arbeiter und -Arbeiterinnen Pl. Grund.

Sonntag den 27. September in der Roten Schule, Döhlen

Grosser Konzert- und Ball-Abend

unter Mitwirkung der beliebten Dresdenischen Gruppe

und Charakter-Duetten Hebenstreit & Bott.

Einfahrt 5 Uhr. Anfang 5½ Uhr.

Die Versammlung ist eingeladen.

Der Vorstand.

Die Versammlung ist

1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 223.

Dresden, Freitag den 25. September 1908.

19. Jahrgang

Sächsische Angelegenheiten.

Die Handelskammer und ihre Berichterstatter.

Vor einem Jahre haben die kapitalgemägten Präsidenten von Annaberg-Buchholz diejenigen ihrer Arbeiter lebenslang ausgesperrt, die sich der Organisation, dem Deutschen Buchbinderverband, angegeschlossen hatten. In dem vor kurzem erschienenen Jahresbericht der Chemnitzer Handelskammer ist diese brutale Aussperrung zu einem „von Agitatorn inspierten Streik“ gestempelt. Diese „objektive“ Berichterstattung ist dem Gauleiter des Deutschen Buchbinderverbandes verhängt, sich beschwerdeführend an den Vorsitzenden der Chemnitzer Handelskammer zu wenden. Die nun erfolgte Antwort ist nach verschiedenen Seiten so interessant, daß wir sie im öffentlichen Interesse wörtlich folgen lassen:

Herrn G. Pöhlke
Bezirkleiter des Deutschen Buchbinderverbandes
in Dresden.

Von Ihnen an den militärischen Vorsitzenden gerichtete Schreie vom 11. September dieses Jahres haben wir Kenntnis bekommen; wir müssen Ihnen jedoch mitteilen, daß wir es ablehnen können, auf dieselbe näher einzugehen, indem wir Sie auf die Vermerkung zum Teil II unseres Jahresberichts verzweigen. Dasselbe ist erheblich gelöst, daß die Handelskammer eine Verantwortlichkeit für die Ausplausungen dieses Teiles unseres Jahresberichts nicht zu übernehmen vermag, sondern sie den Herren Berichterstattern überlassen muß, deren Auslassungen mehr oder weniger unverändert Aufnahme gefunden haben.

Chemnitz, den 19. September 1908.

Die Handelskammer. Dr. Kosbach, Syndikus.

Nach unserer Meinung hat sich die Chemnitzer Handelskammer mit dieser Auslassung einen guten Dienst selbst nicht getan. Sie selbst hat doch den Wunsch, daß Ihre Jahresberichten achtung geheben werden. Das liegt aber doch zum mindesten daran, daß die darin enthaltenen Berichte objektiv gegeben werden. In dem vorliegenden Falle ist nicht einmal die Annahme von der Hand zu weisen, daß ein beteiligter, und insbesondere stark interessierter Unternehmer den Bericht erstattet hat, für den die Handelskammer wohl mit gutem Rechte die Verantwortung ablehnt, denn es ist unverantwortlicher Weise der Tatbestand entsteht worden, unzweckmäßig ist an sich schon die Tatsache, daß die Handelskammer Ihren Herren Berichterstattern, die nicht genannt werden, die Verantwortung überläßt; sie scheint schon schlechte Erfahrungen mit diesen Berichten gemacht zu haben. Man wird wohl gut tun, wenn man diese Berichte als das bewertet, als der hier in Frage stehende sich darstellt: als einseitige Darstellung von Schriftmärschen unter den Unternehmern.

Burechgewissen.

Vor einiger Zeit feierte der dem Deutschen Arbeitertum angehörende Arbeitertumverein in Reußstädt bei Leubnitz sein Stiftungsfest, verbunden mit Schauturnen und Zug, zu dem er auch die Erlaubnis der dortigen Behörden erhielt. Auch der dem Arbeitertumverein angehörende Arbeitertumverein zu Kirchberg hatte der Einladung zu dieser Feierlichkeit Gelegenheit und war mit Fahne und Querpfosten nach Leubnitz gezogen, um an dem Stiftungsfeste teilzunehmen.

Der größte Verblüffung der Turnvereinsmitglieder zu Leubnitz erhielt deren Vorstand einige Wochen nach diesem Fest ein Strafmandat von Reußstädt aus, zugesetzt, raus folgende Kostenrechnung vergleichbar war: Nachträgliche Anzahl für Beteiligung am Festzug 3 M., ferner 15 M. pro Tag wegen unerlaubter Nutz des Spielmannszuges beim Festzug und 1 M. Schreibgebühren. Summe 19 M. Selbstverständlich wurde gegen dieses höchst merkwürdige Strafmandat richtige Entscheidung beantragt, und es wäre, zumal der Vorstand des Vereins schon einige Male gerichtlich verhört worden war, auch zur Verhandlung gekommen, wenn diefer interessanten Sache nicht vorher durch unvorhergesehene Fälle ein Ende treten werden wäre. In der Chemnitzer Volksstimme war nämlich dieser Fall ausführlich besprochen und durch eine Anfrage an das Ministerium gelangt. Hier wurde natürlich auch seine blamable Seite dieser Angelegenheit richtig erkannt und entsprechende Weisungen an die Unterbehörden ertheilt. Dem Vorstand des Kirchberger Turnvereins wurde jetzt bekannt gegeben, daß das gerichtliche Verfahren gegen den Verein eingestellt und die ergangene Strafmandat aufgehoben worden sei.

Radiumfieber.

Infolge der Entdeckung des radiumhaltigen Wassers in Sachsen ist besonders ein Dr. Linke, der früher schon einmal Vortrag geschildert hat, in große Aufregung geraten. Jetzt setzt er sich wieder an die Debatte hinzu, und zwar im Annaberger Wochenblatt, wo er unter andern schreibt:

„Die sächsische Regierung muss die Presse in Anspruch nehmen, um uns deutliche Fragen zu stellen, ob es in Sachsen nicht möglich ist, ob es in 2 Jahren in Sachsen hundert reich verbaute (?) Radiumabbaustellen zu finden, welche von dem Wasser leben, das uns Sachsen „genommen“ wird, welche Bergbehörden nicht die gleiche Rücksicht bringen, welche Sachsen jetzt Jahrzehnte in jeglicher Art industrieller Fortschritte schaffen.“

Am Anschluß an diese Kritik der angeblichen Unmöglichkeit der sächsischen Regierung gegenüber der österreichischen fordert Dr. Linke allen Ernstes „den sofortigen Abschluß der österreichischen (?) sofortigen Maßnahmen zur Schaffung eines Weltkrieges auf dem Reichsgebiet, in unserem Sachsenlande.“ Das ist schon mehr Radiumkoller!

Unzulängliche Krankenhauseinrichtungen

Gehen nicht nur in Kleinstädten noch vielfach zu breit, auch in Mittelstädten ist es in dieser Hinsicht noch vielfach schlimm bestellt. Das wird wieder durch einen Vortrag beleuchtet, der sich in Werda zugetragen hat und darüber das Sächsische Volksschulamt alles berichtet: „Am Donnerstag abend in der 9. Stunde wurde in der Gartenstraße eine Frau von Geburtshaus überwältigt und wollte sie behutsam mit einer hilfsbereiten Frau noch das Krankenhaus erreichen. Um Reichsbankgebäude kam sie jedoch nieder. Einem Herrn, welcher schnell in das nahegelegene Krankenhaus sprang, um mit einem Wagen zum Transportieren der Kranken in dasselbe zu fahren, wurde vom Verwalter entgegnet: „Sie hätten nichts dabei liegen können man die Frau nicht aufnehmen, sie müßte

ins Armenhaus.“ Einige Leute, welche hinzugekommen waren, ließen sich jedoch nicht abweisen und trugen nun die Frau auf einer Decke ins Krankenhaus. Hier mußte nun die Frau noch bis nach 10 Uhr auf dem Fußboden in der Haustür auf einer Decke liegen, da die Schwester fortgegangen war und sämtliche Schlüssel mitgenommen hatte, nach Angabe des Verwalters. Ein hinzugekommener Schuhmann telefonierte schließlich auf die Wache, da die Kranken nicht aufgenommen werden sollte, von welcher dann auch die Anweisung kam, daß die Frau aufgenommen werden müsse. Schließlich kam nun auch die Schwester nach Hause, und nun konnte endlich die Frau eingebettet werden. Alle bei dem Vorgang Beteiligten waren über diese Zustände auf höchste empört, denn daß bei denartigen Vorfallen sofort für Transportmittel und Aufnahme ins Krankenhaus gesorgt werden muß, versteht sich von selbst. Lebendig: zu welchen Zuständen soll es führen, wenn die Schwester die Schlüssel mitnimmt? Die Krankenhausverwaltung wird nicht unhin können, sich zu diesem Vorgang zu äußern.“

Sache des Aufsichtsbehörde, die doch sonst die Rose in alles flekt. möchte es sein, dafür zu sorgen, daß sich solche Vorfallen nicht wiederholen können, wenn die Stadtverwaltung nicht selbst für schnelle Abhilfe sorgt.

Der Reichsverband leugnet ab.

Die dem Reichsverband unterstehende Presse teilt übereinstimmend mit, daß der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie mit den in Chemnitz verurteilten Expressen Schubert und Rabe nichts zu tun habe. Dieser Ablehnung gegenüber sei einfach festgestellt, daß die Reichsverbandspresse und Agitatoren des Reichsverbandes die Schwärmer des Schubert kräftig gegen die Sozialdemokratie ausgenutzt haben.

Wohnungsinspektion in Chemnitz.

Am 1. Januar 1907 trat in Chemnitz das neuerrichtete Wohnungskontrollamt erstmals in Tätigkeit. Über die Wichtigkeit im vergangenen Jahr wird in einem ausführlichen Bericht Mitteilung gegeben. Auf Grund von Angaben eines Chemnitzer Blattes haben wir aus dem interessanten Bericht folgendes hervor:

Im ganzen wurden befürchtet: an Wohnungen 4702, an Gewerberäumen 121 und auf Grund erhobener Beschwerden 15 Schlafräume von Gewerbegehören und Dienstboten, außerdem wurden bei der Wohnungsaufnahmen gleichzeitig auch die Schlafräume von 60 Gewerbegehören und 68 Dienstboten mit beaufsichtigt. Beanstandungen mußten im vergangenen Jahre in 1742 Fällen ausgesprochen werden wegen insgesamt 2764 Mängeln. Zur Abstellung der Mängel standen 2308 Nachbereitungen zur Verfügung, so daß sich für die Kommission eine Gesamtzahl von 7237 Wohnungsbefürchtungen ergab. Erlaubnischein zum Halten von Zeilmettern oder Schlafräumen wurden 281 ausgestellt. Von den 4116 im Sonnenbergviertel, sowie in 5 Grundräumen der Vorstadt Bernsdorf aufgenommenen Wohnungen waren nach der Zahl der Räume 588 ein, 246 zwei, 717 drei, 245 vier, 101 fünf, 59 sechs bis acht, 8 neun bis zwölf, und 3 dreizehn bis fünfeckige Räume. Der ständigen Aufsicht bedarf erfüllt erwiesen sich hier von 2288, das sind 63 Prozent.

Zu Beanstandungen geben in vielen kleineren Wohnungen die Abortverhältnisse Anlaß, da in 748 Fällen mehrere Haushaltungen, in vier Fällen fünf Haushaltungen, in zwei Fällen sogar sechs Haushaltungen einen Abort benutzten. Zu den Wohnungen betrifft 110 Anträge und Beschlüsse, wobei erledigt sei 85 ohne weiteres durch entsprechende Beseitigung überfliegliche Behandlung der Wohnung, da eine willkürliche Rauerei nicht vorhanden war, sondern die Feuchtigkeit lediglich auf ungeeigneter Behandlung der Wohnung beruhte.

Der Bericht gibt auch einen ausführlichen Überblick über die Art der in den beaufsichtigten Wohnungen vorgefundene Mängel Wohnung, Bau und feuerpolizeilicher Natur, wobei er am Schluss erfreulicherweise konstatiert, daß besonders schwierig für die Gemeinde als gefährlich zu bezeichnende Nebenstände nicht zu verzeichnen waren.

Der Art und Weise der Abstellung der vorgefundenen Mängel huldigte man vor allem dem Grundsatz, daß die Wohnungsaufsicht nicht polizeiliche Maßnahme, sondern soziale Wohlfahrtseinrichtung sein soll. Daher ist das Erfordernis amtlicher Verhandlungen nach Möglichkeit befreit und den Aufsichtsbeamten weitgehende Selbstständigkeit verliehen worden. Grundgedanke ist hierbei, daß die Aufsichtsbeamten, soweit nur irgend möglich selbstständig und in unmittelbarem Verfahren ihre Aufgabe lösen, daß sie, wo sie Mühsal vorfinden, zunächst selbst durch Rechtfertigung, Auflösung und Anklage auf deren Abstellung hinzuholen, und daß sie das Amt nur dann zum Einschreiten veranlassen, wenn sie auf Besserung oder Befriedung stoßen. Damit ist ihnen insbesondere auch die Beurichtigung eingeräumt, zur Befestigung von Mängeln von sich selbst aus dem einzelnen Falle angepaßt nach prüfendem Ermessen freien und Nachschriften zu bemühen.

Über den Erfolg dieser Grundsätze bei der Ausübung der Wohnungsaufsicht schreibt der Bericht: „Die Vorchrift, daß bei Ordnungsmaßnahmen die Beteiligten über die zustellenden Anforderungen in ersten Linie aufzuklären und zu beraten sind, daß dies durchaus sinnvoll und im Vereine mit der Art des Rücksichts der Beamten dem Publikum gegenüber das Wirkliche, mit dem zu Anfang von manchen Seiten der Wohnungsaufsicht begegnet wurde, gar bald gerichtet. Die beteiligten Kreise, besonders wie Mietern, fanden den Aufsichtsbeamten, von ganz vereinfachten Fällen abgesehen, gar bald mit Vertretern entspannt und begeistert zum größten Teil, willig deren Ratschläge und mündliche Anordnungen, so daß im Berichtsjahr nur 40 schriftliche Verfügungen nötig waren und Beschlüsse überhaupt nicht vorlagen. Nur hinlänglich der Förderung der Beschaffung prächtiger Wohnungen bei Leibfassung begnügten die Beamten in der Regel zunächst einer ablehnenden Haltung des Mieters, und nicht minder zurückhaltend waren die Beteiligten auch, wenn es sich darum handelte, einer Liebesfüllung der kleinen Schloßräume durch einen Wechsel in den Räumen selbst, durch Einrichtung des größeren Wohnzimmers oder gar der sogenannten guten Stube als Schloßraum abzuheben.“

Die Schwarmchine.

Am Donnerstag den 1. Oktober beginnt vor dem Schwurgericht Leipzig unter dem Vorstuhl des Landgerichtsdirektors Schäfer die dritte Serie im Meisterschafts-Meineidprozeß. Die Verhandlung wird mit wenigen Tagen in Anmarsch nehmen, weil vorwiegend gegen die Hauptangeklagten Reichert, Theile und Gustav Knackt nicht mehr verhandelt wird, also für die dritte Periode nur nicht zwei Angeklagte, der Fotograph Gustav Max Schirr und der Goldwarenmeister Franz Paul Schäfer aus Halle in Petznick kommen. Das Gericht und das Staatsanwalt vertreten die Ansicht, daß die genannten drei Angeklagten schon so hohe Strafen zu verbüßen haben, daß die eine Sothe keinen Aufschlag gibt.

Leipzig. Da im Wahlverein der Festbeisetzten organisierte Leipziger Beamten und Lehrer loslosten für die Stadtverordnetenwahlen mit den Wohlstandern ein Kompro- mis gegen die Sozialdemokratie.

Döbeln. Der Rittergutsbesitzer Bruno Hermann Müller, Bruder eines Gütes in Kropstädt bei Döbeln, war von der Steuerbehörde in eine Geldstrafe von 3722 M. genommen worden, weil er in den Jahren 1904 bis 1906 keine Einnahmen erheblich zu niedrig angegeben hat. Müller beantragte gegen die Beleidigung Entscheidung des Gerichts. Das Landgericht in Leipzig lehnte nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme die Strafe auf 2488 M. herab. Der Gutsbesitzer Müller hat jahrelang als Mitglied der Steuereinschätzungscommission angehört.

Wittweida. Die Stadtverordneten genehmigten die Aufnahme einer städtischen Anleihe von 700 000 M. Hierzu sollen 550 000 M. für das zu errichtende Elektrizitätswerk Verwendung finden.

Chemnitz. Der Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz und Umgebung veranstaltet am Sonnabend den 3. Oktober und Sonntag den 4. Oktober in Chemnitz eine Sächsische Tuberkuloseversammlung.

Meine Nachrichten aus dem Lande. Bei Elster wurde am Donnerstag in den Morgenstunden am Bahnhof der Tagesarbeiter Rudolph aus Waldorf aufgefunden. Er ist jedenfalls von dem gegen 12 Uhr nachts in Elster verkehrenden Zug aus überfahren worden. Der Körper war arg verkümmert. Rudolph war in Reingersdorf und diente auf dem Rücken infolge eines Aramianfallen verunglückt sein. — Vor den Augen des Mannes ins Wasser gesprungene ist in Elster am 18. März alle Zeitung des Schreiber und Schreibarbeiter Sonntag in Waldorf. Die Frau hatte sich heimlich aus der Wohnung entfernt; der Ehemann war ihr sofort nachgegangen und hatte sie kurz vor dem Waldenser eingeholt und am Ende zu erfassen versucht, was ihm jedoch nicht gelungen ist, da die Frau losfuhr ins Wasser flüchtig und in der Finsternis in den Fluten verschwand. Die Weide konnte noch gefunden werden. Am Grund des Schwindecksburg-Schwimmers angesehen sein. — Ein gefangenwerte Unfall trug sich am Mittwoch im Leichtschießen Steinbrüche im Schuhlaib bei Großenhain zu. In demselben waren Arbeiter mit dem Losbrechen von Steinen beschäftigt. Der Brudermüller Ernst Leuschnig, welcher im Abhang einer Felswand stand, wurde von herabstürzenden Steinschüssen nach unten gerissen und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Beharrungsstreiter wurde in das Krankenhaus nach Weissenbrunn übergeführt und liegt dort Hoffnunglos darüber. — Auf der Badestraße Gleisberg bei Elsterwerda am 2. Oktober gegen 11 Uhr nachmittags überholte ein Wagen die Badestraße zwischen der Badestraße Gleisberg und dem Haltepunkt Gleisberg-Waldschmiede mehrere Stunden gesperrt war. Der Personenzug wurde während der Dauer der Versperrung durch Umstiegen aufrecht erhalten. — Am Dienstag abend wollte in Elsterwerda ein aus einem Wagen stechender Knabe mit seinem Gefährt die steile Schloßstraße von der Leichsfahrt aus hinunterfahren. Am Wagen befanden sich noch ein Knabe und ein Mädchen. Als das Kind seinen Knabe die Höhe der Straße erreicht hatte, ging das letztere plötzlich rückwärts und stürzte mit dem Wagen und dem darin befindlichen Kindern die Weide hinunter und kam an einen Betonstein. Der jugendliche Knabe wurde vom Wagen hinab auf die Weide geschleudert und kam mit dem Schreiter davon. Die anderen Kinder entgingen nur dadurch, daß sie in die Badestraße zu liegen kamen, dem Tode. Der zweite Knabe wurde unterseitig unter den Wagenbreitern herabgezogen. Das Mädchen hatte jedoch eine ziemlich schwere Verletzung erhalten. Eine auf dem Wagen befindliche Sichel hatte mit einer Binte ihm den linken Fuß durchstochen.

Stadt-Chronik.

Aus dem Stadtparlament.

Die gestern abend abgehaltene Sitzung der Stadtverordneten brachte eine sehr lebhafte soziale Debatte. Daß sie nicht auf der Höhe stand, war Schuld der Leute, die es sich in solchen Fällen nicht verneinen können, ihrem Volk gegen die organisierte Arbeiterschaft freien Lauf zu lassen. Es handelte sich um die bereits gestern an dieser Stelle wörtlich mitgeteilte sozialdemokratische Interpellation über die herrschende Arbeitslosigkeit. Stadt. Guts begründete sie sachlich und präzise, unter Vermeidung aller Weltbeschuldigungen. Er betonte vornehmlich, daß alle beschlossenen städtischen Arbeiten möglichst rasch vergeben werden möchten, damit im kommenden Winter der Kalamit entgegengewirkt werden könne. — Für den Rat antwortete Herr Stadtrat Dr. Dehne, der frühere Bürgermeister von Niesa. Seine Ausführungen waren ja nicht besonders weßlich, ein gewisser Entgegenkommen ist ihnen jedoch nicht abzuwenden; vor allem waren sie streng objektiv. Er gebe zu, daß die Arbeitslosigkeit schon jetzt größer sei im Vergleich mit dem vorigen Jahr. Insgeamt bewilligt, die den Rat auch zu beschleunigen gebeten. Freilich war der Herr Stadtrat am Ende seiner Ausführungen recht vorsichtig. Ein „Programm“ sollten sie nicht sein, der Rat wolle sich in keiner Weise binden. Die „Freiheit der Entscheidung“ müsse vorbehalten bleiben. Sogenannte Wohlstandsarbeiten würde die Stadt nicht ausführen, die Gewerkschaften wollten lang Resolution einer vorjährigen Versammlung folgen, ja auch selbst nicht, weil Wohlstandsarbeiten immer eine allgemein lohnendere Tendenz hätten. Es müsse zugegeben werden, daß die Arbeitslosigkeit eine ernste Frage des sozialen Lebens sei, der die gehörende Kluftverhältnisse gezeigt werden müsse. Für einen Dresdner Stadtrat war diese Beantwortung der Interpellation verhältnismäßig verständig. Daß Herr Dr. Dehne auch die Förderung des Arbeitsschutzes zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit empfiehlt, vor wohl mehr eine Entgleisung in der Form. Er meinte es jedenfalls anders, als es lang. — Herr Stadtrat Dehne sprach im Sinne der Interpellation, und bis dahin war die Debatte streng sachlich gewesen. Das wurde sofort anders, als der Herr Tapeziererinnungsbermeister Mehner zum Worte kam, der ja schon bei anderen Gelegenheiten als Schärmschläger gegen die Arbeiter sich gezeigt hat. Hier stellte er sich abermals als Thron des beschäftigten Arbeiterschutzes vor, der Würde und Wirkung im sozialen Leben nicht zu unterscheiden vermöge, sowohl er überhaupt eine Würde davon hat. In recht provokatorischer Weise erging er sich in allerlei lächerlichen Beschuldigungen und Slagen gegen die organisierten Arbeiter. Sie sollten nur nicht fortwährend höhere Löhne und längere Arbeitszeit fordern, dann würde es besser sein. Besonders ärgerlich ist er darüber, daß die Arbeiter in der Saison keine Überstunden machen wollen. Wenn sie das täten, könnten sie sparen für die Zeit der Arbeitslosigkeit u. a. m.

Unter Genosse Stadtrat Ripsche trat diesem Bericht mit Nachdruck entgegen. Er bemerkte und bewies, daß Herr Stadtrat

Bundgericht.

Ungezieltes Schuldentlastungsmittel. Wie so viele Menschen, auch der 1886 in Dresden geborene und nach unbestrafter Politik Röbenbisch Schulden. Er war früher Telegraphenbeamte am Hauptamt und wurde im Oktober 1907 als Volksschulbesitzer und dem städtischen Leipzigischen Stadtkreis zugestellt. Hier hatte er auch die amtlichen über noch einen anderen Postamt zu bringen. So sollte er am Ende des 28. Augusts d. J. 1890 R. bestimmen. Um nun seine unbestraften Schulden zu begleichen, nahm er aus dem noch unbestraften Transportfonds einen Betrag von 240 M. Silbergeld an. Nachdem er das andere Geld abgelöst und seinen Dienst beendet hatte, besuchte er das Vergnügen eines Gefangenheitszimmers und einmal so richtig aus dem Leben. Er mied über 22 M. jeden Tag aus. Gepackt, er schaute neu und vernehmbar dazu gegen 2 M. Die begangene Unterstüzung war natürlich bald festgestellt worden und der Verdacht konnte nach Lage der Sache nur auf den unbekannten fallen. Am 31. August suchte man in dessen Wohnung nach unerlaubten Reisen des Verdächtigen. Man fand es versteckt im Ofen, legen Versteck im Auto hatte sich R. jedoch vor der 5. Stroßfammer verantworten. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis, wovon 2 Monate als durch die erlittene Unterstüzungshaft verbüht gelten.

Bar und über die reglementierte Prostitution. Zu dem Gerichtsbericht in der Dienstagsnummer unseres Blattes schreibt uns Herr Rechtsanwalt Dippé:

In Ihrem Blatte findet sich unter Berücksichtigung einer Berichterstattung in meiner Prädiktlagebuch gegen Frau Scheben, der in einigen Punkten irrtümlich ist. Ihr Herr Referent ist meine Darlegungen in München und in Dresden einverstellt und Ausführungen der Frau Scheben darüber anderseits nicht einverstanden, bringt aber auch einige Folgerungen. Frau Scheben ist Gründerin der Internationalen Abolitionistischen Föderation, zwischen diesem Vereine und dem Bunde für Muttertumus bestehen ne tiefsinnigste Meinungsverschiedenheiten in der Prostitutionssage; der Bunde für Muttertumus ist für meine Ansichten verhältnisweise verantwortlich. Frau Scheben hat meine Ausschreibungen ihrem Sekretär über eine Versammlung völlig unrichtig wiedergeben. Mit seinem Wort habe ich ferne von Täterschaften gesprochen, durch die der Mann nicht geschützt werden sollte; auch davon, dass die Unbegrenztheit für die Männer bestrebt werden müssten. Von den inneren Einstellungen öffentlicher Häuser ist ihres Details habe ich kein Wort gesagt. Ebenso wenig habe ich die Männer, die leicht gefordert, öffentliche Häuser zu betreten. Vielmehr habe ich erklärt, dass ich das Verlangen nach Einstellung der ehelichen Pflicht von einer schwer leidenden Frau (z. B. der jahrelang kranken) für unstillbar hielt, als den Verlust des Ehemannes mit einer Prostituierten in einem solchen Ausmaß, wenn die Frau nach Lage der Sache etwa zustimme. Ich habe also lediglich von zwei Nebeln das eine als das größere bestimmt. Die bedauerlichste Unrichtigkeit aber liegt in den Worten, hätte mich „gerührt“, in allen öffentlichen Häusern von Europa weilen zu sein. Ich hatte als Referent beim Münchner Kongress die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zum Thema „Vorbedeckung der Vorbedeckungen“ die Pflicht, mich, ehe ich eine Ansicht äußerte, die Regelung der Prostitution zu informieren. Das konnte gelassen werden durch Bekämpfung der politischen Regulierung, durch Feststellungen, insbesondere eine Ausdeutung der Mädchenhaftfindung. Beim Enden Konferenz hatte ich nun die Städte einzeln genannt, in den ich den Sachverhalt festzustellen versucht hatte.

Es ist zu erkennen, dass die Darstellung von der in unserem Lande nicht unerheblich abweicht. Deshalb nehmen wir Ihnen dank, Herrn Dippé an dieser Stelle das Wort zu geben.

Stadtverordneten-Sitzung.

Nach Eröffnung der Sitzung galt der Vorsteher die drei vom in den geschilderten außerordentlichen Ausschuss zur Vorbereitung Maßnahmen wegen Wegfalls der indirekten Abgaben beschäftigten, es sind Bürgermeister Dr. Wan und die Stadträte Dr. Körner, Dr. Dröß, Weiler werden verlesen das Dankschreiben des Gemeindeschenks Deutscher Bauschaden und das des Grafen Zeppelin für die den Kollegen überlassenen Spenden.

Nachdem noch eine Anzahl Rechnungen richtig gelöscht wurden, war in die Tagesordnung ein. Stadtrat Dr. Peters und Gemessen den Antrag gestellt:

Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, Erörterungen darüber anzustellen, durch welche Maßnahmen sich zum Schutz der einen und im Interesse Dresdens als Fremdenstadt die fortwährende Verförderung von bewohnten Naturräumenheiten der östlichen Schweiz, wie sie durch den Steinbruchbetrieb gezeigt noch bereits stattfindet (so in nächster Nähe der Wallstraße und am Villenviertel), erfolgreich Einhalt geboten läßt.

Dr. Peters führte zur Bekämpfung aus, wie jeder Natur- und mit Bedauern leben müsse, dass sich die hässlichen Steinbrüche überall in jüdischster Weise bis nahe an die höchsten Den unseres heimatlichen Schlosses vorgeschoben haben. Man sei alles auszuräumen, um diese Industrie in die Sehenswürdigkeiten des Elbeabwärts, wo es auch genug Sandstein, und zudem noch von besserer Qualität als im Elbtal, gäbe. Zu den Gemeinden, die an der Siedlung der dortigen Naturräumenheiten eine Interesse haben, gehörten. Da bis jetzt noch von keiner Seite in dieser Beziehung etwas zu hören sei, sollte es, das Beschämte nochzuholen. Dazu sei die jetzt günstig. Man müsse Gemeindewerke gründen, die die in Stadt kommenden Brüche auszuwaschen und aufzufüllen hätten. Auch Städte selbst einrichten, indem er Winkel hierzu bewillige und den Verhänden die Verantwortung von Börsenvereinen geben. Ein Beispiel, wie gut dies geht, haben die Bewohner der Rheinmeile beobachtet. Die dortigen Siebengebirge habe sich eine gleiche Vereinigung gebildet, die 96 Hektar solches von „Naturverlässt“ bedecktes Land aufkauft und zum Teil wieder aufgefördert habe.

Stadtrat Schultze, Schlesischer, erklärte, dass er infolge aus demselben Naturverlässt geboren. Wenn man die Steinbrüche von der Seite betrachte wie der Vorsteher, müsse man allerdings ein ausgesetztes Naturgefühl haben, aber man solle doch bestreben, dass die Steinbrüche ein Teil unserer Industrie, eine Säule unserer Tätigkeit und eine Quelle des Verdienstes für eine Masse Landesbewohner seien. Die Arbeit von einem Jahrzehnt sieht man in einem Steinbruch gar nicht. Die Steinbrüche ließen Ihnen gar nicht so hässlich, ob das leidet nur die Hölle. Die Gemeinden seien auch nicht die Pflicht für solche Eingriffe, hier müsse der Staat einzutreten, um Arbeit und Kraft in Erfahrung zu bringen. Es besteht schon jetzt das Mindeste der Umweltschäden, die die ganze Industrie überdecken, eine Anstrengung, die man sonst in ganz Deutschland nicht wiederfindet. Der Vorsitzende wird einstimmig angenommen. Gedenkt ein Antrag Stadtrat Dr. Peters und Gemessen: Kollegium wolle beschließen, den zu erledigen, die Gehaltszahlungen an die Beamten dann, wenn 2/3 des Monats auf einen Sonn- oder Festtag fällt, am vorherigen Werktag bewilligt zu lassen.

Der Hauptpunkt des Abends bildete eine Interpellation Buch und Gemessen:

Was gebietet der Rat zu tun, um die bereits vorhandene Bekämpfungslosigkeit eines großen Teiles der vorwiegend Dresdner zu mildern, und ist es dem Rat möglich, durch geeignete Maßnahmen ein weiteres Überhandnehmen der Arbeitslosigkeit zu verhindern?

Stadtrat Buch begründete diese Interpellation, indem er auf die harsche Lage des Arbeitsmarktes, die jetzt im September schon einsetzen will, hinweist. Auf 100 freie Stellen kommen bei männlichen Arbeitssuchenden und bei weiblichen Arbeitern 134. Solche Auseinandersetzungen leiten um diese Jahreszeit noch nicht zu verzeichnen gewesen, werde es da erst im Winter aussehen. Er bitte den Rat, es solle alle Pläne anstellen, die betreffenden Arbeitsergebnisse abzuschaffen. Räumlich bezieht sich das auf die Konkurrenz in Trocken und Feuer, sowie auf das Inventar zum neuen Rathaus. Ferner muss auch der Rat alles tun, um die völlig eingeklammerte Gewaltigkeit zu beenden. Zahl der angemeldeten und ausgeschafften Privatbauten sei von 450 Jahren 1906 auf 130 im Jahre 1908 zurückgegangen. Zuletzt bestreite

tatsächlich in manchen Städtegebieten Wohnungsknot. Wenn der Rat dies bezeichnete, wird die Kalamität nicht schlimm, während das Gegenteil eintritt, wenn der Rat läßt ist. Auch das Gesundheitswesen würde nicht so in Mitleidenschaft gezogen, wenn die schlechten Folgen der Arbeitslosigkeit nicht so sichtbar werden. Zum Schluss bittet Redner, die Unterthanen in der Wohlthat, den Rat auf diese Weise anzuregen, zu unterstützen.

Der Rat erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu bearbeiten. Das Wort nimmt Senator Dr. Döbner. Er gebe zu, dass es eine gewisse Arbeitslosigkeit vorliegt, aber sie sei nicht so schlimm, als es der Interpellant gemacht habe. Allzuviel Heilmittel standen dem Rat bei einer solchen Kalamität nicht zur Verfügung. Offiziell teste die Arbeitslosenziffer für den Bezirk Dresden, der schon weit vorbereitet sei, bald ins Leben, hoffentlich noch im Laufe dieses Winters. Überzeugung darf man aber auch auf die Einsichtnahme nicht setzen. Das heißt Mittel bei Schaffung von Arbeit. Drittem Grundsatz hilft der Rat, wesentlich bemüht er sich, in einem Betrieb Entlassungen so wenig wie möglich vorzunehmen; wenn bei einem Betrieb Arbeitnehmer über sind, sie in einem anderen Betrieb zu beschäftigen. Ganz liegen sich, das liegt in der Natur der Sache, die Entlassungen nicht vermeiden. Für diesen Winter sei große Verhinderung garantiert. Für jetzt 400000 Mark Arbeit sei bewilligt, teils ihm angeplante. Der Tiebau für 900000 M., Straßenbau 500000 M., im Hochbau an verschiedenen Stellen 2600000 M., im Betriebsamt 200000 M. Der Rat befürwortet auch die Arbeitslosigkeit damit, dass er vorauswisse einheitlich das Arbeitnehmer beschäftigte. Von diesen Arbeitslosen habe er nicht viel, auch seien sie nur in letzter Linie als Notbehörde heranzuziehen, die hier meist die Löhne niedrig sind. Überdies habe sich eine Arbeitslosenverlängerung im vorliegenden Winter durch eine Resolution an den Rat gegen sogenannte Notstandsarbeiten aufgeworfen. Wenn er im großen und ganzen den Standpunkt des Rates darlegt, so ist es aber kein festes Programm. Stellen sich wider Erwarten außergewöhnliche Verhältnisse ein, werde auch der Rat zu außergewöhnlichen Mitteln greifen. Festlegen wolle man sich nicht. (Wortl. bei der Majorität.)

Nachdem die Bekämpfung der Interpellation beschlossen, nimmt zunächst das Wort Stadtrat. Er sei, der verneint, dass der Rat auf den Punkt in den Ausführungen des Interpellanten nicht geantwortet, der die private Kaufmäßigkeit betrifft. Dies wäre manches zu tun, es wären unbedingt folgende Straßenausbauschlüsse notwendig: Die Molenstraße, Kleiderstraße und Bernhardstraße in Plauen. Da hätte Redner gern die Stellung des Rates gekannt.

Stadtrat Obermeister Mehnert singt ein ruhendes Lied von dem Ende des Handwerkerstandes und der Geschäftlichkeit. Den Handwerkern geht es viel schlechter als den Arbeitern. Sobald ein bisschen Arbeit da sei, kommt das Streitfeuer und die Meister lassen ohne Arbeit da; alles könnten sie doch nicht selbst machen. (Heiterkeit) Durch die Streitwut der Arbeitnehmer würde das Publikum ärgerlich und niemand lasse etwas machen. Er bitte die hier anwesenden Sozialdemokraten, doch dafür zu sorgen, wenn es wieder Arbeit gäbe, das nicht gleich geziert werde und die Arbeitnehmer die Meister ihnen lassen. Wenn keine Arbeit erarbeit würde, kämen wir wieder zu stabilen Zuständen. (Wortl. bei der Majorität.)

Oberbürgermeister Beutler geht auf den Punkt ein, den Stadtrat. Erst angekündigt hat. Er erklärt, dass die Ausbildung der Molenstraße sehr beworben wird. Auch bei der Kleiderstraße werden wir nicht mehr jagen können, trotzdem hier die Stadt Hunderttausende Anwohner verfügen muß. Die Bernhardstraße ist auch beschlossen, zu öffnen, aber die Baugesellschaft verlangt gleichzeitig Gestaltung der Querstraßen, und das ist jetzt nicht möglich. Es liegen jetzt gegen 7000 Baustellen an fertigen Straßen, wenn nicht gebaut würde, liege das nicht an dem Entzögungswollen der Baupolizei, sondern an den schwierigen Geländeumständen.

Stadtrat. Rätselische: Wir sind jetzt im September, wo in der Regel sonst die meiste Arbeitsgelegenheit ist und trotzdem schon diese Arbeitslosigkeit, wie soll das erst im Winter werden? Hier muss die Stadt auf alle Fälle eingreifen. Sie ist auch ganz beladenes Anfallstage, denn wenn die Folgen der Arbeitslosigkeit sich in vorbereiteter Weise bemerkbar machen, würde die Armendomäne hier in Mitleidenschaft gezogen werden. Schon der Umstand, dass die Armentasse nicht zu sehr in Anspruch genommen wird, muss den Rat bestimmen eingreifen. Wenn die Arbeitslosen erst verleidet (Bewegung) sind, wäre es zu spät. Wir einmal bewussteskommen ist, kann sich nicht gleich wieder herausarbeiten. (Fremdschande Unruhe bei der Majorität und Zwischenrufe, die den Vorlesende vertrieben.) Die Armentasse muss von den Verleideten aber dauernd in Anspruch genommen werden. Rehnert habe die Arbeitnehmer für die Krise verantwortlich gemacht. (Sehr richtig! Bravo bei der Majorität.) das ist ein ganz verfehltes Standpunkt. Wenn ja die Arbeitnehmer gehabt hätten zu fordern, was sie in den letzten Jahren geweisen: erst vorwärts Sie (zu der Majorität) durch ihre verfehlte Politik den Arbeitern die Lebensmittel, und dann schimpfen Sie, wenn sie mehr Lohn haben wollen. Es ist längst festgestellt, dass die geringen Lebensverhältnisse der letzten Jahre von der Lebensmittelmitteilung weitgemacht worden waren. Wer die einfachen Lasten nicht begreift und nicht sieht, hat keine Augen. (Oval!) Jeder Statistiker und jeder, der sich nur ein bisschen mit Nationalökonomie beschäftigt, weiß, dass auf Seiten der Imperialisten regelmäßig verfehlte, was nicht für Arbeit gegeben wird, was nicht möglich ist. Aus den meisten Ausführungen kann man das auch eingesehen haben, und wie könnten im allgemeinen mit der Antwort zufrieden sein. Aber die Haupthaft ist, dass alles rechtzeitig eingeleitet wird, deswegen kommen wir jetzt hier. Die von Rehnert so angefeindeten Gewerkschaften enthalten jetzt eine bedeutende Tätigkeit durch ihre Arbeitslosenunterstützung. Dadurch wird die Armentasse erheblich entlastet. Die Armentunterstützung wird trotzdem noch in größerem Umfang in Anspruch genommen werden infolge des außerordentlichen Arbeitslosigkeit. Ich habe schon im Armentauschuss beantragt, im Stadtrat die Polizei Unterstützung höher einzustufen; kostspielig wird man der außerordentlichen Notlage durch die Armentverwaltung gerecht. Aber die Armentunterstützung hat die Arbeitslosen einen sehr bitteren, niederdrückenden Beigefühl. Sie hat den Verlust der politischen Rechte zur Folge, das muss vermieden werden. Es ist unter rücksichtiger Armentordnung, die den Arbeitern durch Verlust der politischen Ehrenrechte die Armentunterstützung verleiht; aber der Rat habe Mittel und Wege, dies zu umgehen. Ich habe schon auf die Armentunterstützungen der Gewerkschaften hingewiesen. Wenn der Rat diese Kosten unterstützte, wäre ein Weg eröffnet, den Armentunterstützung aus häufigen Mitteln zu legen zu lassen, ohne ihnen die politischen Rechte zu nehmen. Einen Antrag mit ich habe nicht gestellt; es kommt mir darauf an, zu zeigen, dass es außer der Bereitstellung häufiger Arbeit noch andere Mittel der Hilfe für Arbeitnehmer für die Stadt gibt. Das möchte nur, dass der Rat rechtmäßig eingreift, eben die Armenten den wirtschaftlichen Raum verfallen sind. (Gutachten links.)

Stadtrat. H. d. e. l.: Unser Kollege Mehnert hat mit seinen Ausführungen vollständig recht gehabt, nur war er noch zu gern. Wünsche Arbeit wurde sich gern etwas sparen, aber die Linie liegt darin, dass niemand so viel arbeitet, um etwas übrig zu behalten, was den Bürgern dieses verfallen zu sein. (Wortl. bei der Majorität.)

Stadtrat. B. o. g. l.: Die Geschichte lehrt uns, dass es früher den Arbeitern viel schlechter gegangen ist wie heute. Allerdings gab es auch Umstände, an denen die Arbeitnehmer nicht schuld sind. Aber in den letzten Jahren haben es die Arbeitnehmer zu verantworten, wenn es ihnen schlecht geht. Als Beweis führt er den Streit im Stettiner Ullstein und in der englischen Textilindustrie an. Allerdings gibt es zu, dass diese Beweisungen gegen den Willen der Leute eingetragen sind, und hier sollten die amtierenden Sozialdemokraten verhindern werden, dass die Arbeitnehmer dem wirtschaftlichen Raum verfallen sind. (Gutachten links.)

Stadtrat. U. n. r. a. s. c. h.: Die Rat sei lange nicht so groß, als es Rehnert behauptet habe. Von Tausenden können noch keine Reden sein. Richtig hat Rehnert trotz seiner großen Rede nicht widerlegt. Früher arbeitete ein Bauerweiter so lange er leben konnte und hatte dann den ganzen Winter zu leben. Heute aber leben das vier Gewerkschaften nicht, und zwar nur deshalb, damit niemand

einem Sparpfennig kommt, denn dann sollte er den Bürgern nicht mehr. Die Gewerkschaften sollen anstatt für Streit, nur jetzt auf Beute aufmachen und die Arbeitnehmer in schlechten Zeiten unterstützen, an denen sie selbst schuld fehlen.

Wippe wandert sich, doch auch Dr. Vogel behauptet habe, die Arbeiter seien zum Teil durch Streit und Lohnforderungen der Arbeitnehmer veranlasst worden. Die Arbeiter sei aber doch eine Folge der Überproduktion. Der Rat, daher die Arbeitnehmer in ausgedehnter Weise die Arbeit eingestellt, kommt die Überproduktion, die Gründe der Arbeiter, doch nicht gefordert, sondern eher aufgehoben werden. Es sei daher widerprüfung, die Städte als Arbeiter der Arbeiter hinzugefügt. Der Rat sei wieder aus der Verantwortung, die die Arbeitnehmer erringen, welche nicht zu derjenigen gehört, die denn schon ein längstes Arbeit erfordert, dass die Arbeitzeit am längsten sei, das Einsteigen der Arbeitnehmer an niedrigster Stelle. Schatz meint der Redner, dass man die Angelische Unruhe auf die Gewerkschaften zurückprojiziert. Der Rat sollte sich orientieren, ob er solche Behauptungen aufstellt.

Stadtrat. H. e. l. u. r. m. stellt die internationale Krise und andere internationale Verhältnisse für die Arbeitslosigkeit verantwortlich.

Redner nimmt ein Salutanten angenommen, erheitert Stadtrat. Was er sagt und sagt die Majorität, dass sie ihre Unzufriedenheit mit seinen und seiner Freunde Ausführungen durch Gewerkschaften handhaben, aber nicht das geringste erwartet haben. Er habe selbst 20 Jahre gearbeitet und weiß, dass heute viel intensiver gearbeitet wird. Deshalb brauchen wir keine größere Arbeitslosigkeit, um die Kräfte zu erhalten, aber auch, um keine Arbeitslosen als Reservearmee zu haben. Unmöglich überwinden kann die Arbeitslosigkeit der Gewerkschaften in bezug auf Unterstüzung mit Arbeiten. Die Solidarität, die die Arbeiter unter sich haben, kennzeichnete Unruhe und sein Anfang nicht; ebenso entkräftet Redner die Ausführungen Hirsch und Heitners. Er bringt nochmal den Rat in Erinnerung, die Arbeiten zu beschleunigen. Damit schließt die Verpflichtung der Interpellation.

Nach raschen Tempo werden die übrigen Punkte der Tagesordnung erledigt. Bei seinem Punkt entpuppt sich eine längere Debatte; für die Öffentlichkeit war der Rest der Tagesordnung weniger interessant. Nach der öffentlichen Sitzung folgte noch eine geheime.

Neues aus aller Welt.

Berlin, 24. September. Die geistige Konferenz im Reichstag am Ende des Jahres, die sich mit den Choleraengraben beschäftigte, hat beklagt, vorläufig keine beladenen Maßnahmen zu ergreifen, da kein Grund zu einer Belohnung vorliege.

Ein 5 Monate alter Knabe wurde in die Infektionsabteilung des Rudolf-Borchs-Krankenhauses eingeliefert. Anschließend soll er unter Bedacht der Entwicklung an schweren Fällen stehen, doch ist dies bisher überwunden. Das Kind gehört zu einer Familie, die erst vor wenigen Tagen aus Brasilien eingetroffen ist.

Berlin, 24. September. Ein Paket mit Brillanten wurde gestohlen von einer Batterie in einer Rotunde unter den Linden gefunden. Vermischlich hat sich ein Dieb an dieser ungewöhnlichen Stelle einer

Potsdam, 24. September. Der aus Rostock stammende Student der Rechte Fritz Sommer, Sohn des Generalleutnants z. D. Sommer, ist auf einen Schwanzwundt abgeschlagen. Er war sofort tot.

Potsdam, 24. September. Deute nach ist in Bonn im der Münchener Großhändler Stephan Preike ermordet und brutalisiert worden. Der Täter ist noch nicht ermittelt, es wird jedoch eine bestimmte Spur verfolgt.

Görlitz (Schlesien), 24. September. Die böse Strafammer verurteilte den Oberleutnant a. D. Habermann und Wermbrunn wegen zahlreicher schwerer fiktiver Verfehlungen an kulpaburgemachten Wählern zu zwei Jahren sechs Monaten Bußhaus und fünf Jahren Schreckschlag. Habermann, der 50 Jahre alt und verheiratet ist, hatte in Wermbrunn in Beieren einen Bottiglialaden. Er gab sich als großen Kinderfreund aus und ließ die Mädchen oft zu Kaffee und Kuchen ein, bis seine Verhaftung erfolgte.

Reutlingen, 24. September. Von einem durchgehenden Gewitter wurde in Reutlingen ein zweijähriges Kind überfahren und auf der Stelle getötet, während die Eltern mit Aufzügen von Hem beschäftigt waren.

Frankfurt a. M., 24. September. Eine böse Strafammer verurteilte den Oberleutnant a. D. Habermann und Wermbrunn wegen zahlreicher schwerer fiktiver Verfehlungen an kulpaburgemachten Wählern zu zwei Jahren sechs Monaten Bußhaus und fünf Jahren Schreckschlag. Habermann, der 50 Jahre alt und verheiratet ist, hatte in Wermbrunn in Beieren einen Bottiglialaden. Er gab sich als großen Kinderfreund aus und ließ die Mädchen oft zu Kaffee und Kuchen ein, bis seine Verhaftung erfolgte.

Reutlingen, 24. September. Von einem durchgehenden Gewitter wurde in Reutlingen ein zweijähriges Kind überfahren und auf der Stelle getötet, während die Eltern mit Aufzügen von Hem beschäftigt waren.

Frankfurt a. M., 24. September. Eine böse Strafammer verurteilte den Oberleutnant a. D. Habermann und Wermbrunn wegen zahlreicher schwerer fiktiver Verfehlungen an kulpaburgemachten Wählern zu zwei Jahren sechs Monaten Bußhaus und fünf Jahren Schreckschlag. Habermann, der 50 Jahre alt und verheiratet ist, hatte in Wermbrunn in Beieren einen Bottiglialaden. Er gab sich als großen Kinderfreund aus und ließ die Mädchen oft zu Kaffee und Kuchen ein, bis seine Verhaftung erfolgte.

Frankfurt a. M., 24. September. Eine böse Strafammer verurteilte den Oberleutnant a. D. Habermann und Wermbrunn wegen zahlreicher schwerer fiktiver Verfehlungen an kulpaburgemachten Wählern zu zwei Jahren sechs Monaten Bußhaus und fünf Jahren Schreckschlag. Habermann, der 50 Jahre alt und verheiratet ist, hatte in Wermbrunn in Beieren einen Bottiglialaden. Er gab sich als großen Kinderfreund aus und ließ die Mädchen oft zu Kaffee und Kuchen ein, bis seine Verhaftung erfolgte.

Frankfurt a. M., 24. September. Eine böse Strafammer verurteilte den Oberleutnant a. D. Habermann und Wermbrunn wegen zahlreicher schwerer fiktiver Verfehlungen an kulpaburgemachten Wählern zu zwei Jahren sechs Monaten Bußhaus und fünf Jahren Schreckschlag. Habermann, der 50 Jahre alt und verheiratet ist, hatte in Wermbrunn in Beieren einen Bottiglialaden. Er gab sich als großen Kinderfreund aus und ließ die Mädchen oft zu Kaffee

Sonnabend, 26. Septbr.

Kinder-Trikots 95
mit Leibchen und Kremel, bis zum Alter von 7 Jahren
Kinder-Barchent-Hemden 95
für das Alter bis 7 Jahre

Dieser Verkauf ist ausschließlich für Private.

Händler sind ausgeschlossen.

Kleiderstoffe.

108-110 cm breite
reinwoll. Cheviots Meter 95
108-110 cm reine wollene
schwere Loden Meter 95

Ungezähnt!
130 cm breite
Kleiderstoff-Stoffe 95
engl. seide
jämmer Qualität Meter 95

Wollene Chevrons 95
seit Neuer, doppeltbreit Meter 95
Wollene Schotten 95
reizende Rüscher Meter 95

Reinwolle, doppeltbreite
Kleiderstoff-Rester 95
Wert bis 250 M. jetzt Meter 95

Wollene Kleiderstoff-Rester 95
doppelter keine Rückicht auf die früheren Preise
jetzt je 2 Meter 95

720 Stück **Winter-Kinderhauben** 95
jede Ausführung, für jedes Alter,
Wert Stoff bis 250 M. 2 Stück 95

Trikotagen.

Normal-Herrenhemden, Stoff 95
Normal-Beinkleider 95
Mako-Herrenhemden 95
Mako-Beinkleider 95

Strick- u. Strumpfwaren.

Knaben-Sweater 95
Strickjacken 95
3 Paar Schweiss-Socken 95
3 Paar Arbeits-Socken 95
3 Paar Damen-Strümpfe 95
2 Paar wollene Kinder-
strümpfe, bis 7 Jahre 95
2 Paar wollene Socken 95
prima Strudware 95

**Prima reinwollene
Kamelhaar-Socken** 95
oder schwarze
gestrickte Socken 95
jedoch Paar 1.35 . . . jetzt 95

Wollene Damen-Strümpfe
gewei und gestrickt 95
2 Paar woll. Damen-Strümpfe 95

Extra grosse, weite
Wirtschaftsschürzen 95
mit Volant reich reicht 95

Fertige Wäsche

Damenhemden, weiß 95
Damenbeinkleider, weiß, Meter 95
do. weiß, Meter 95
Herrenhemden, weiß 95
3 Stück weiße Kinder-
hemden, bis 4 Jahre 95

Leinen- u. Baumwollwaren

3 m Hemdentuch, breit Meter 95
3 m Bettzeug für 2 Stoffen 95
Je 2 m Stangenleinen 95
130 cm Bettchleinen, Meter 95
130 cm Damastr od. Stangen-
leinen Meter 95

Taschentücher

1 Dtzd. Schirring-Taschen-
tücher, gesamt 95
1/2 Dtzd. Linon-Taschen-
tücher, gesamt 95
1/4 Dtzd. lein. ff. Tücher, gesamt 95
1/4 Dtzd. bunte Herrentücher 95

extra groß 95
1/2 Dtzd. uni Arabias 95
sehr selber, in allen Farben 95
1 Dutzend Kindertücher 95

Barchent
bunt 3 Meter 95
oder weiß 1/2 Meter 95

Handtücher.

3 Stück pr. Handtücher, grün 95
3 Stück pr. Handtücher
weiß mit bunten 95
1/2 Dtzd. Wischtücher, Meter 95

Handschuhe.

3 Paar Herbst- und Winter-
handschuhe 95
1 Paar Ballhandschuhe, 40 cm lang 95
4 Paar Ballhandschuhe, 35 cm lang 95

Gardinen.

3 m Gardinen, 2 mal Band eingefügt 95
2 Gardinen-Rester nach Wahl 95
4 Stück Brise-bise, das. Leinen 95
2 Stück Brise-bise, Friedl. 95

Diverses.

Barch.-Damenhosen, bunt, Meter 95
Barch.-Frauenhemden, Stoff 95
Barch.-Männerhemden, Stoff 95
Maschinisten-Jacken 95
Maschinisten-Hosen 95

Herrenkragen
alle Größen, alle Seiten, zum Knopf-
fischen 6 Stück 95

Dresden-A.
gegenüber
der Bürenschule

Otto Heinemann, Weber- 26

Dresdner Volkshaus

Ritzenbergstr. 2. Telephon 1425. Maxstr. 13.

Grosse geräumige Restaurations-Lokalitäten.

Anerkannt vorzügliche Küche. Grosse Auswahl. Kleine Preise.
Bestgepflegte Biere nur aus ersten Brauereien.

Unsere diversen Vereinssäle halten wir geehrten Vereinen zu Veranstaltungen aller Art bestens empfohlen.

Sonntag den 27. Septbr. im grossen Saale:

Theater-Abend

Programm: Wenn Frauen weinen. — Eigentum. — Ein bengalischer Tiger. — Monsieur Berkales.

Einfassung 4 Uhr. Programm 20 Pf. Anfang 6 Uhr.

Benutzen Sie die Gelegenheit
und bedenken Sie Ihren

Schuhwaren-Bedarf!

Das Lager im Werte von ca. 47000 M. soll zu unerreicht billigen Preisen verkauft werden.
U. a. 2500 Paar

echte „Goodyear Welt“-Stiefel
echte Rahmenarbeit! Jedes Paar. Herren u. Damen nur
9.75 M.

Wert bis 16.00 M.

Basar für Gelegenheitskäufe von E. Schröter
DRESDEN-A., Schlossergasse 9
Ecke Grauenstraße u. Rossmaringasse. Fernsprecher 9611.

Achtung!

Halbfleisch von 60-70 St. an.
Blutwurst 60 Pf.
Mettwurst 75 Pf.
Volnische Wurst 75 Pf.
Markthalle Antonsplatz
Stand Nr. 6. A. Krebs.

Gelegenheit!

4 befüllte Blasenbildung & vert.
Tuchläger, Billuker Straße 47, I.
Militärschuhe und Stiefel
diesel. Arbeitsoberfläche billig zu
verk. bei Paradies, Blumenauerstr. 26

Arbeiter-Radi.-Verein Dresden

Mitglied des A.R.B. „Solidarität“. Sonntag, 27. September:

Gruppen-Vormitt.-Tour nach Liebstadt.

Treffpunkt: Schneckenmühle.
Abfahrt früh 7 Uhr von den Gruppenlokalen.

Der Gelautvorstand.

Kerren - Wäsche

Krawatten, blaue Anzüge kaufen man am billigsten bei

E. Köhler, Am See 13.

Mittwoch früh 7/8 Uhr ver-

schied nach diversen Kleinkläger im Friedrichsälder Kleinkläger im Alter von 70 Jahren unter

alter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Johann Moritz Heinrich Thiele

Hofuniformschüler.

Um stilles Beileid bitten

die liegenden Einwohner.

Briedau, Dorfstr. 1, 1.

Die Beerdigung findet Sonntag

den 27. Sept., nach 2 Uhr, von

der Patronatskirche des alten

Friedhofes in Briesigk aus.

Um zahlreiche Beteiligung erachtet

Potschappel.

Bestellungen auf die Dresdner
Volksszeitung sowie sämtl. Partei-
Literatur, Inserate, Broschüren, Druckaufträge
nimmt entgegen

Frauenlob's Buch- u. Papier-
Handlung

Dresdner Straße 44.

6. Wahlkreis, Gruppe Striesen.

Den Parteigenossen hiermit zur Nachricht, daß unser junger
jähriger Mitglied, der Metallarbeiter

Ernst Wegesser

im Alter von 51 Jahren gestorben ist. Wir verlieren in ihm einen
Gegenseiter, der schon unter dem Sozialistengesetz bis zuletzt seine
ganze Kraft der Partei gewidmet hat.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag den 27. September, zehn
2 Uhr, von der Halle des Striesener Friedhofes aus.

Um zahlreiche Beteiligung erachtet

Am 24. September 1908 verschied nach schweren
Leiden unser langjähriges Mitglied im Aufsichtsrat

Herr Ernst Wegesser.

Als pflichttreuen Mitarbeiter werden wir ihm alle
Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Verwaltung des Konsum-Vereins Striesen.

Arbeiter-Sanitäts-Kolonne Dresden.

Am Donnerstag verschied unser langjähriger Kolonisten

Herr Ernst Wegesser

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 2 Uhr, auf dem

Striesener Friedhof statt.

Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder erachtet

2. G.

Ernst Egers Schuhgeschäft, Dresden-Pieschen

Oschatzer Strasse, Ecke Bürgerstrasse, wird bestens empfohlen.

Neustädter!
Mäntel-Ulricht
Heinrichstr. 15 u. 16.

Gänse

schweineleber Dose, 73-88 Pf.
zwei kalbe u. vierst. Große fette
Feten 3 M. Wilder Staninchen,
ros., frisch u. stark, Gr. 1 M. bis
20 M. Süßner und Tauben
fleisch. Feinher Schweißfleisch
Pf. 55-70 Pf. Feiner Schinken
Pf. 80 Pf. Süßgenfleisch 3 Pf.
M. Auch werden verputzt einige
kleine Böckfleisch, etwas teur
Pf. 55 Pf. Mehrere Centner Böckfleisch
Pf. 85 Pf. Prima
Rind-Kalbfleisch von 20 M. an,
Rinder und Kalben Pf. 80 Pf.
Kalbbauchfleisch 5 Pf. 1 M.
Lungen Pf. 35 Pf. und frisches
Bratfleisch Pf. 30 Pf. Bratfleisch.
Hinterfleisch Pf. 1 M.

Hauptverkaufsstätte:
Sonnabend.
Nikolaistraße 12 (Johann-
stadt).

Männer-

Jemden im Vordienst 1.00-2.50
do. " Normal 1.00-4.00
do. " weiß 1.10-2.50
Hosen 1.00-4.00
Interjacketen 0.90-2.50
Kremelwesten 2.00-9.50
ocken 0.25-1.20
do. handgefertigt 1.00

Ernst Klaar

Königstraße 25, vorne. und 1. Etage.
Eingang Holzhausenstraße.

Auf Kredit!

Sheren- und Damen - Kleidung.
Schleierchen, Gardinen, Tapeten,
Wände, Uhren, ganz Ausstattung,
und einzelne Bilder. Sport- und
Kinderwagen

bei kleiner An- u. Abzahlung.

M. Langer
Wettiner Straße 13, 1. Et.
Strom reich und verschwiegen.
Schw. Kost. w. prompt erledigt.

Kester, 140 breit
Herren- und Knaben-Anzüge,
Stern, Damen-Röcke. Jungen
werden billig verkauft.
Aufsäger Amalienstr. 17, 1.

Bild für Kinder- und Raumausstattung
Allgemeinhandlungsgeschäft, ständige
Vorräte. Spezialitäten. Stoff,
Leder- und Schuhfabrik, Fußbaden.
Badefabrik, Sessel, Sesselkissen etc.
empfehl. Bildh.

Emil Lindner
Drogerie z. weißen Kreuz
Zehlsdorfer Str. 24.

Wittchen und Faughandlung
wie alle Reparaturen der Branche.
Großes Lager von
Wasch- u. Badewannen
Sitzgarnituren und Holzwaren
Leiter- und Handwagen
sowie einfache Räder
empfehl. bei folgenden Preisen

Ernst Thomas
Glockenmarkt, Freiberger Straße 8.

Frauen!
Bekannt daß Buch: Die
Störung der Periode
von Dr. A. G. Schäffer.
Gegen Einwendung v. 1 M.
Frau R. Freisleben
Trebbin 1, Volkach 1.

1 Münchens, 1 edle u. 1 mit. Bett-
mit Matratze, eine dreifellige Rob-
zornmatratze (wie neu), läufer u.
ausleibende Damenskleider u. Rollküm-
pfe sehr billig zu verkaufen bei
F. Werner, Rosenstr. 21.

Saison-Eröffnung!

Produktivgenossenschaft der Schneider

Galeriestrasse 13, nur 1. Et.

Atelier für elegante Herrenmoden nach Maß
unter Garantie für guten Sitz.

Dr. Lauer moderner in- u. ausländischer Stoffe f. Herbst u. Winter.

Reelle Bedienung! Mäßige Preise!

Eigene Betriebswerkstätten! Keine Heimarbeit!

Grosses Lager in

Herren-, Burschen-, Knaben- und Kinder-Konfektion.
Sämtliche Berufskleidung.

Nur eigenes Fabrikat!

Nur eigenes Fabrikat!

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige
Fabrikation bedingen die wertvollen
Eigenschaften von Knorr's Hafer-
mehl als leichtverdaulichste, nahr-
hafte und Durchfall vorbeugende
Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“.

Die geehrten Leser der Dresdner Volkszeitung

machen wie auf unter Spezial-Wäsche-Muster-Geschäft auf-
merksam und empfehlen zu billigen Preisen:
Große Posten Hemdentücher, Handtuchentücher, weiß
und bunt, Brottücher, Wardin, Tüll- und Spachtel-
tücher, weiße und bunte Bettbezüge, Zulets, Bett-
tücher, weiß und farbig, Hands- und Wäschetücher,
Tischentücher, Servietten, Trottier, Tisch- und Tafel-
tücher. Indigo für Schürzen, bunte Bartsche für
Blumen und verschiedenes andere mehr

Verkauf nach Kilo und Meter.

Weisse-Bester-Halle
Marienstraße 5 Dresden-N. Untergeschloß 5

Nähmasch. repar. billig
Frind, Wettinerstr. 51.

Parteigenossen
empfiehlt ich meine vorzüglichsten
Zigarren!

Günstig ihr Wiederwert. Kredit nach
Übereinstimmung. Preise sind gratis, u. feste.
Ernst Wenzel, Sohland a. d. Spree.

Berufskleider jed. Art
Herren-, Knaben- und
Kinder-Anzüge :
Reiche Auswahl in
Loden-Juppen.
Glitzner, Rosenthalstr. 48.

Auf polstern sehr billig
Strehle, Rosenthalstr. 17.

Grosser Posten
Gut erhaltene Herren-Jackets

Größe 2 M., sowie gut erhalt. her-
stell. ger. Winter-Überzieher von
8-10 M., Winter-Jouven, Herrenanzüge, Ziebel u. Hosen
et al. Pol. hochmod. neue Muster-
Anzüge für Herren von 18-25 M.,
Westen, Stück 50 Pf., zu verkaufen.

Große Brüdergasse 3, 3 Et.
Im Hause des Metzgergeschäfts.

Branntweine, Weine, Kolonialwaren,
Farben, Lacke, Pinsel, Schreibwaren etc.
NB. Als gekenn. Waren m. o. Wunsch
jede Farbe freigeschickt geliefert.

M. Kost, Teuben, Brüdergasse 23.

Barbier und Friseur
Reinh. Lorenz
jetzt Teuben, Langestraße 1.

Herings-Räucherei

Ernst Klaar, Bürgelstr. 29, 30.
empfiehlt geräucherte und grüne
Heringe, nur milde, zu den
billigsten Preisen.

10 Beste Bezugssquelle 10
guter, wenig gering. Herren-Anzüge,
Hosen, Jacken, Sommer u. Winter-
Überzieher, Westen, Blätter, Schuhe,
Fächer u. Kinnersachen aller Art zu
sehr bill. Preisen, auch zu verleihen.

10 Rath, Gr. Brüderg. 10, II. 10

Reparatur
Feder 75 Pf. Rechnung 1 M.
Amalienstraße
Eine Großgasse 1. Etage.

Sommer-, Herbst- u. Winter-Über-
zieher in gr. Must. vert. Isowaldin
Gebler, Schneidermühle, Drehg. 8, I.

Restaurant

Welde

Lößnauer, Ecke Altonaerstr.
empfiehlt sich einer gereichten
Beachtung.

Vereinszimmer
noch einige Tage frei.

10 in. Zeit., zw. neu, 1.58 M.
1. 10 Pf. vert. Opellstr. 19, I, I.

Nicht dem Reichen allein — jedem Ehrlichen gebührt Kredit!

Jede Person,

die sich über Stand und Wohnung bei mir ausweist, erhält

Kredit.

Auf Abzahlung!

Alten Kunden ohne Anzahlung.
Neuen Kunden mit ganz geringer Anzahlung.

Kredit.

Mein Geschäft ist für jeden
ehrlich Denenden eine
Erleichterung
im Einkauf.

Billig
und
reell.

Auf Abzahlung!

Möbel

Manufakturwaren, Betten, Polsterwaren
Lieferung ganzer Einrichtungen.

Ihren, Spiegel, Regulatoren.

Neu aufgenommen: Fertige Damen-Kleider.

S. Osswald

Dresden, Marienstraße 12
(im Hanse von Weigel & Zeeb).

Einkauf

von jedem Waren Alt-Metall,
Kupfer, Messing, Blei, Eisen,
Kunst. Röcken, Zeitungsbücher,
Blätter, Glas zu höchsten Preisen.
Gerbergasse 5, Hof,
Ernst Werner.

Gebr. u. neue Nähmasch.
Frind, Wettinerstr. 51.

Das 1. Dresdner

Kleider-Magazin
Töpferstrasse 1, I. Et.
verkauft nur gute, getragene
Herren u. Damen-Kleider
Schuhwaren

zu den billigsten Preisen.

Federbetten nach Altonaerstr. 12

Federbettdeckung.

Radfahrer!

Großer Waren 8. Apri-
loden-Laden neu
a Stück 1.25 M.
S. Röder jetzt m. 20% Rabatt
Reparaturen und Getriebeteile
Haarschein, billig im Löbtauer
Fahrradhause, nur 9. Löb-
tauer Straße 92, bei Krausse
Karla.

Karla.

Günstige Gelegenheit!

Großer Waren neue Herrenanzüge
woll. zu vert. Eigene Schuh-
macher, Ausstattung der Repar-
aturen. Ein- und Verkaufsgeschäft
H. Kern, Köthenerbrücke.

6 bess. Herren-Anzüge

u. 20 Hosen billig zu verkaufen.

Kaufhaus Altonaerstr. 17, I.

U. Rad. vert. Opellstr. 19, I, I.

Jetzt muss man Butter essen!

Die Mai- und September-Butter ist die beste!

Ich empfehle

feinste Molkerei-Butter 1 Pfund 122,- pf.
allerfeinste Teebutter, das Beste was es giebt 1 Pfund 130,- pf.

Schweizer-Fäse, delikat im Geschmack à Pfund von 80

Mein Pfirsich-Frucht-Butter-Ersatz, feinste Schlagsahne-Margarine, welche mit viel Sahne hergestellt wird, ist dementsprechend gerade jetzt, wo die Kühe das schöne Kleieheu als Futter erhalten, von einem außerordentlich feinen aromatischen Wohlgeschmack, „wie eine Rübe“, wie man sagt.

Ich erhalte diese Woche eine ganze Wagenladung Pfirsich, feinste Schlagsahne-Margarine
ganz frisch, direkt aus der Fabrik ohne Zwischenhandel. „Pfirsich“ ersetzt feinstes Naturbutter vollständig, wurde daher mit der goldenen
Medaille prämiert, bräunt, schäumt und duftet wie seine frische Molkereibutter und kostet trotz aller dieser guten Eigenschaften

das Pfund nur 103 Pf.

Sicher gibt es viele, die nicht gern einen etwas weiteren Weg gehen, um ihre Einkäufe zu machen. Und aber alle zu veranlassen, meine neue Sendung Pfirsich-Butter-Ersatz zu probieren, gebe ich 9 Tage lang nämlich von **Donnerstag den 24. d. M. bis Sonnabend den 3. Oktober**, jeden Räuber bei Einkauf von 1 Pfld. Pfirsich, feinste Schlagsahne-Margarine zu 103 Pfennig.

**1½ Pfund feinste
Block-Schokolade**

(garantiert rein)

gratis*



Prüfen Sie alle und behalten das Beste.
Jeder Versuch meiner feinsten, unüber-
troffenen ■■■ Schlagsahne-Margarine
„Pfirsich“ wird zu dauernder, fester
Kundschaft führen.

^{*)} Gratis alla Reine.



Diese Beigabe wird sicher meinen verehrten Kunden nicht unangenehm sein, denn in der herrschenben
Herbstfühlé schmeckt ein Löffel Schokolade immer gut.

14

CEV

F. E. Krüger

Telephon 1912

THE EASTON BIBLE COMPANY - 1000 BROAD ST., PHILADELPHIA.

Meine Filiale befindet sich nur **Schäferstrasse 15**, sonst unterhalte ich keine Filialen.

gründlichen Recht, von dem die neue Kürte Tafelung & Verleihung
der Jahre ausgingen.

Die große Sachkartei-Kundellung auf Sammlerstaat
Sachkartei ist vor das Jahr 1911 in Buch befindlich und wird nach dem wiedergewählten Konservator abgelehnt; Unterzeichneter, Verkäufer, Elektrofirma, Photografie, Reiseveranstalter, Reisebüro, Dienstleistung, Weisse, reise, öffentliche Dienste, Transportweisen (Schiffahrt und Straßen), Postdienste und dem Wert, auf Städten und auf See, Postdienste, Schifffahrt, Seefahrt, modernes Schifffahrt (See und Hafen, Reiseleitung und Ausbildung), Landwirtschaft und Forstwirtschaft und Industrie, Wahrnehmungswirtschaft und ihre Produkte, Bebauung und Überbauung, Dienstleistungen, Produkte usw.

Die Eigentümlichkeit und jedem Erfindung, die sich als

gute Tätigkeit in großen Errungenschaften auf der Erde

gelten und nach ihrem künftigen Nutzen und ihrer angemessenen

Belohnung in den Alpen genauso als Alpengebüllen bezeichnet werden, kann nach unserer freien Erfahrung gehalten, bis eine Zu-

flussmutter kommt oder Wiederholung kommt. Das durch seine

Untersuchungen über den Standort der höheren Schichten des Erd-

meeres, scheinbar bekannte ungewöhnliche Geologie des Gebietes der Ostsee

hat die Bedeutung gewandt, dass eine Aufzettelung des Eichels

aus dem Gebüllen, um es zu verstehen, ist ein großer Erfolg.

Die eigene aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

ters, der mich sehr für mich hält,

„Für meine aufzuhaltende Beobachtung meines berühmten Toch-

